



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

11. Wie man das Himmelreich kauffen/ und durch was für Waffen man es
einnemmen und stürmen müsse.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

Vonden übrigen himlischen Freuden. 799

19. ver. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. & 23. Item Lucae cap. 8. ver. 18. (k) S. Hilarius Comment. in cap. 24. Matth. Can. 26. in fine. (l) Matth. cap. 20. ver 23. (m) Epist. 1. ad Corinth. cap. 3. ver. 8. (n) Epist. 2. ad Corinth. cap. 9. ver 6. (o) S. Gregor. Papa lib. 4. Dialog. cap. 35. Item lib. 4. Moral. cap. 3. in cap. 3. (p) S. Ambros. lib. 10. Epist. ad Syricium Papam Epist. 81. (q) S. Augustin. serm. 191. de tempore. (r) S. Hieron. lib. 2. contra Jovin. Item in Apologet. ad Pamachium pro libris contra Jovinian. (s) Tertullian. in scorpiano cum omnibus Orthodox PP. (t) S. August. serm 56. de verbis Domini. (u) Hugo de S. Vict. in An. Eluc. Quæst. 136. (x) B. Laurent. Justinian. de long. vitæ cap. 7. Item S. Anselm. lib. de similitud. cap. 62. Item S. August. lib. 2. Quæst. Evang. 33. & alij SS PP. (y) S. August. Tomo 3. lib. de spiritu & anima. (z) Psal. 123. ver. 6. 7. & 8. (aa) Joan. cap. 16. ver. 22. (bb) Isaiæ cap. 35. ver. 2. & 10. (cc) Lucae cap. 1. ver. 33. Item Matth. cap. 25. ver. 35. (dd) Marci cap. 12. ver. 27. Item Lucae cap. 20. ver. 38. (ee) Epist. ad Hebr. cap. 13. ver. 14. (ff) S. August. citat. à Gabriele Inchin. lib. de 4. Noviss Tract. 4. de cælo cap. 13. (gg) Matt. cap. 7. ver. 21. (hh) S. Isidor. citat. ab Inchino ubi supra. (ii) Cicero citat. ab eodem Inchin. ubi supra. (kk) Marci cap. 9. ver. 40.

Das Kylffte Capittel.

**Wie man das Himmelreich kauffen/
und durch was für Waffen man es
einnemmen uhd stürmen müsse.**

Als gloriwürdige / sigreiche / ewige / unauf-
sprechliche und unermessene Himmelreich /
davon bishero gehandelt worden / ist wohl
würdig / daß es ein jeder von uns durch sein Le-
ben / Blut / Haab und Gut erkauffe. Nun aber
ist der unendliche gütige Gott also gnädig und
barm-

barmherzig / daß er uns dasselbige nicht so theur
will verkauffen; sonder nur für ein schlechtes leich-
tes Geld / nemlich durch die Haltung seiner so
süssen / liebreichen und leichten Gebotten. So
wird dann uns allen diß grosse Königreich sambt
allen seinen unaussprechlichen Schätzen feyl gebot-
ten / und der Kauffmann / so es uns umb ein Bil-
liches verkauffen will / ist Gott selbst. Des
wegen spricht sein eingebohrner Sohn im H. E-
vangelio : Das Himmelreich ist gleich einem
Kauffmann / welcher gute Perlen sucht /
und als er eine köstliche gefunden hat / ver-
kauffet er alles / was er hat / und kauffete
dieselbige (a).

Diejenige / welche den Werth dieses König-
reichs wissen und erkennen / geben gar gern da-
für alles was sie haben. Sie verlassen gar gern
die Welt / verachten gar gern die zeitliche Güter /
sie verlaugnen gar gern ihren eignen Willen / diszi-
plinieren gar gern ihren Leib / ertödtten gar gern
ihre böse Begirden / und laden gar gern alle Mü-
he und Arbeit auff sich; damit sie sich nur dieses
Reichs versichern / und es einmahl mit Ruhe
und Freuden besitzen mögen. Diejenige aber /
so den Werth dieses Königreichs nicht erkennen /
sonder vil lieber sich im Luder und Sünden her-
umb wälzen / als die Gebott des Herrn halten;
fragen gar wenig darnach / solang als sie leben.
Sie seynd gleich dem Hahnen / welcher auff der
Gassen neben den Hünen suchet kleine und schlech-
te Getraid-Körnlein / und wann er eins findet / so
gogget und schreyet er starck / als hätte er ein
Malder

Wie das Himmelreich zu gewinnen seye. 801

Malder Waigen bekommen : wann er aber ein Edelgestein ungefähr siset / so scharret er es stillschweigend hinweg ; dieweil er seinen Berth nicht erkennet. Also machens die elende Welt Kinder / so auff den Gassen des Erdenkreiß anders nichts suchen als schlechte Sachen / nemblich fleischliche Wohlhüsten / Ehren / Reichthumben / und dergleichen Eitelkeiten. Wann sie eins deren finden / so erfreuen sie sich mehr als über das Himmelreich selbst. Wann sie aber eisse Perlen / nemblich das Himmelreich antreffen / und man ihnen saget / wie leicht sie es für sich erkauften mögen / da scharren sie es mit den Füßen hinder sich / und wollen damit nicht beschäfftiget seyn.

O wie groß muß ihre Blindheit seyn / und wie gering müssen sie ihr ewiges Heyl achten. Unmöglich ist es in diser und jener Welt den Himmel zu haben ; sonder man muß entweder hie und dorten leyden / welches der H. Augustinus gar wohl hat zu Herzen genommen / als er sprach : **Es kan Keiner in beyden Welten getröstet seyn / noch zugleich hie und dorten Freud haben ; sonder es ist vonnöthen / daß er das eine verliere / wofern er das andere zu besitzen ein Verlangen traget (b).**

Dieweil dann natürlicher Weiß unmöglich ist in diser und jener Welt einen Himmel zu haben ; so wirst du eigentlich wissen wollen / was das Himmelreich koste / und wie vil man dafür Gott dem allerhöchsten Kauffmann geben müsse. Ich antworte / daß der himmlische Vatter
Eee einem

einem jeden von uns disen ewigen Palast sambt aller seiner Herzlichkeit umb jenen Preys lassen wolle / umb welchen er ihn seinem eingebornen Sohn hat verkauffet. Ja ich sage weiter: wie daß Er von uns nicht sovil fordere/als Er von ihm begehret hat. Ist dann dises nicht ein billiches/ und wer hat das Herz von uns / der sich darüber darff beschwären? Wann du einen Edelgestein woltest kauffen / und der Preys gedunckete dich gar hoch zu seyn; wär es nicht für eine Gutthat zu halten/ wann dir der Kauffmann umb einen geringeren Preys wolte geben / als er ihn vor etlichen Tagen seinem leiblichen Sohn gelassen hat?

O Christliche Seel / der Himmlische Vatter ist der Kauffmann / und will dir verkauffen das Himmelreich. Er hat einen Sohn / nemlich Christum IESUM/welchem Er es für grosse Peinen und den bitteren Tod selbst verkauffet hat/ wie geschrieben stehet: **Es ist vonnöthen gewesen / daß Christus gelitten/und also in seine Glory eingangen (c).** Er ist bereit dir es vil wohlfeiler zu lassen / und begehret nur / daß du vom Bösen abweichest/und das Gute wirkest. Dis aber wirst du vollziehen / so du die Gebott Gottes haltest / und ritterlich wider die Welt / das Fleisch und den Sathan streitest. Wirst du dis thun / so wirst du genug zu leyden haben/wie der Apostel Paulus bezeuget / sprechend: **Alle die gottseelig leben wollen in Christo IESU / werden Verfolgung leyden (d).** Welcher Verfolgung leydet auff jetztgemeldte Weiß / der hat schon das Geld in den Händen / mit welchem

Wie das Himmelreich zu gewinnen seye. 803
chem er das allerhöchste Kleinod / nemblich die
ewige Glory / erkauften mag / wie geschrieben ste-
het: **Wann wir mitleyden / so werden wir
auch mit herrschen (e).**

Wisse derohalben / O Christliche Seel / wie
daß wir alle Gerechtigkeit und den Zuspruch zu
dem himmlischen Königreich in Krafft des H.
Catholischen Glaubens haben / obwohl wir es
noch nicht in Besiz genommen. Es ermangelet
uns weiter nichts als die Verharzlichkeit im Gu-
ten; auff daß wir in unserem Tod über alle un-
sere Seelen-Feind obsiegen / und alsdann die wah-
re Possession dieses Königreichs antretten / wie aber-
mahl geschrieben stehet: **Dem Sighafften will
ich geben von dem Holz des Lebens zu essen
welches ist in dem Paradeys meines Gots
tes (f).** Dife Überwindung muß geschehen nach
dem Beyspil und Exempel Christi / in Demuth /
Sanfftmuth / Gedult / Armuth Verspottungen /
Schlägen / mit einem Wort / in Erfüllung des
Göttlichen Willens. Also werden wir gewürdi-
get neben ihm auff dem Thron zu sitzen / wie Er
uns dann außtrücklich durch seinen Engel in der
heimlichen Offenbarung Johannis verspricht:
**Welcher überwinden wird / dem will ich ge-
ben / daß er mit mir sitze auff meinem Thron /
gleichwie ich überwunden und gefessen mit
meinem Vatter auff seinem Thron (g).**

Wann dann dem eingebornen Sohn Gots
tes vonnöthen gewesen / daß er überwünde; auff
daß Er zur Rechten des Vatters im Himmel si-
zen möchte: wie mögen wir uns dann eines besa-
seren

seren getrösten? Derohalben muß es allhie wider die Welt / das Fleisch und den Teuffel gestritten und überwunden seyn / ehe wir von Christo hören: Kommet und besizet das Reich / welches euch von Anfang der Welt bereitet ist (h). O mein andächtiger Leser / das Reich der Himmelen leydet Gewalt / spricht die ewige Wahrheit / und die Gewaltthätigen reißen es zu sich (i). Über dise Wort spricht der H. Ambrosius also: Wir thun dem Herrn Gewalt an / nicht daß wir ihn zwingen / sonder daß wir weynen. O wohl ein seelige Gewaltthätigkeit / durch welche wir mit Widerwillen nicht zuruck getrieben werden / sonder barmhertziglich Verzeyhung erlangen. Seelig / sage ich / ist dise Gewaltthätigkeit / so auß dem jenigen / welcher sie leydet / die Gütigkeit herauspresset / und dem jenigen / so sie thuet / einen grossen Nutzen bringet (k)! Solches aber erlangen wir von Christo / wann wir unseren bösen Lüsten und Begierden Gewalt anthun / und unseren Leib durch ernsthaftte Castenungen dem Geist unterthänig machen. Also verstehet der H. Anselmus (l) / der H. Ambrosius (m) / der H. Augustinus sambt vilen anderen H. Vätern (n) obgesagten Paß des H. Evangelij.

Derohalben / O Christliche Seel / gedencke nicht / daß du das Himmelreich durch den Müßiggang und Spazieren; vil weniger aber mit Spilen / Kurzweylen und ungebührlichen Wohl-lüsten erlangen werdest. Wann ein König wil-

lens

Wie das Himmelreich zu gewinnen seye. 805
lens wäre ein gewaltiges Königreich mit Macht
zu überziehen und zu erobern/und hiezu seine ver-
traute Freund und Obristen einlude / dem Feind
vor allem ein Schlacht zu liefern : wurddest du
nicht jene Kriegsleuth verspotten / welche sich in so
grosser Gefahr mit zarter Leinwat / mit Sam-
met und Seiden an statt des Harnisch und Pan-
zers bekleideten / wie auch an statt des Schilds
und Schwerds ein schönes Büschelein von wohl-
riechenden Blumen in der Hand hielten ? wur-
dest du ihrer nicht spotten / über ihre Torheit dich
verwunderen / und sie vielmehr der Straff als der
Belohnung würdig achten ? Dis geschieht mehr
als zuvil in Bestreitung und Eroberung des Him-
melreichs.

Christus Iesus ist der warhafftige König des
Himmels und der Erden / und ist zu uns auff die-
se Welt kommen / uns zu unterweisen / wie wir
ihm nachfolgen / und das Himmelreich erobern
sollen. Dessen haben wir eine schöne Figur in
Göttlicher Schrift an dem Fürsten Abimelech /
von welchem also geschrieben stehet : Er zohe
mit seinem Volck auff den Berg Selman /
und nahm ein Beyle / und hauete damit ein-
nen Ast vom Baum / legete denselbigen auff
seine Achseln / und sprach zu seinen Gefel-
len : was ihr sehet / das ich thue / das thut
ihr auch geschwind. Da haueten sie alle
zugleich Zweige von den Bäumen / und folg-
eten ihrem Fürsten (o). Also hat sich der
Fürst des Friedens Christus der Gebenedeyte ver-
halten / als Er hie auff Erden sich befande. Er

ist mit allen seinen Nachfolgeren gezogen auff den Berg Calvaria/hat einen Ast vom Baum/nemblich das H. Creuz auff seine Achselen gelegt/ia hat gar daran wollen sterben / und spricht mit kläglicher Stimm zu seinem Volck den Christen : was ihr sehet / das ich thue / das thuet ihr auch geschwind. Oder wie wir im H. Evangelio lesen : So jemand mir will nachfolgen / der verlaugene sich selbst / und neme sein Creuz auff sich / und folge mir nach (p).

Als solches die H. Apostelen / Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / Wittiben und andere fromme Menschen sahen und höreten / da haben sie auch nach seinem Exempel ihre Creuzer auff die Achselen genommen / und also erfüllet im Werk/was die Soldaten Abimelechs in der Figur thaten. Wievil tausend und tausend H. Martyrer und zarte Jungfrauen haben sich freywillig Christo zu lieb in den bitteren Tod begeben/und durch das H. Creuz / als durch eine Leyter / das Himelreich überstiegen und erobert (q).

Bil aber führen layder den Namen Christi ; seynd aber nichts weniger als Christen. Sie hasen das Creuz Christi wie der Teuffel das gewehete Wasser / und sie werden vom Apostel Feind des Creuzes Christi genant / deren End die Verdammuß ist (r). Sie erscheinen zwar in den Kirchen / welche billich für den Kampff-Platz der Christen gehalten werden / und haben nicht einmahl die Waffen und Harnisch eines Christen angethan. Dann ihr Herz ist in viehischen Begierden ersoffen / leben in stäter Eytelkeit/und gedencken

Wie das **Himmelreich** zu gewinnen seye. 807
gedencken nichts weniger als das **Creuz Christi**
auff die Achselen zu legen / und also Christo dem
Heyland nachzufolgen. Was sollen dise für ei-
nen Lohn von ihm zu hoffen haben? Es kan ih-
nen anders nichts als die **Straff und Pein** zu-
kommen; dieweil sie den **Spott** auß ihrem Kö-
nig und **Gott** treiben/und keines **Weegs** für das
versprochene **Himmelreich** zu arbeiten gedencken.

Zil anders haben sich verhalten die liebe **Hei-**
lige / sonderlich **Paulus** der erste **Einsidler** / **An-**
tonius / **Macarius** / **Hilarion** / **Benedictus** /
Franciscus / **Dominicus** / **Bruno** / und andere **S.**
Ordens Stifter / welche desto geschwinder **Chri-**
sto dem **Gecreuzigten** nachzufolgen / alles **Zeitli-**
che verlassen / sich in die **Wüsten** begeben / in die
Klöster verborgen / die **Gemeinschaft** der **Welt**
geflohen / und all ihr **Lebtag** das **Creuz** getragen.
O wievil **Käyser** und **Käyserinnen** / wievil **König**
und **Königinnen** / wievil **Königliche** **Söhn** und
Töchter / **Fürsten** und **Fürstinnen** seynd durch das
Exempel Christi des **Allerhöchsten Königs** bewes-
get worden / ihr **Käyserthumb** / ihre **Königreich** /
ihre **Fürstenthumb** und hohen **Stand** zu verlas-
sen / die **Armuth** zu erwählen / und in einem des-
müthigen **Klosterstand** ihr **Creuz** bis in den **Tod**
unauffhörlich zu tragen. Also thaten **Anastas-**
ius / **Isaac** / **Michael** / **Theodosius** und **Jos-**
hannes Brena **Orientalische** / wie auch **Lothas-**
rtus und **Hugo** **Occidentalische** **Käyser**. Also
thaten auch **Augusta** und **Theodora** **Orienta-**
lische / wie auch **Agnes** / **Kunigundis** / **Elisas-**
beth

Rec iii

beth

beth und Richarda Occidentalische Käyserinnen (s).

Carolomannus war König in Böhmen /
 Bamba in Hispanien / Cheredus und Eltes
 redus in Mercien / Offa in Engelland / Pipi-
 nus in Italien / Rachisus in Longobarden /
 Ramirus in Aragonien / Trebellius in der Bul-
 garey / und Veremundus König in Castilien :
 alle diese grosse und fürtreffliche Potentaten haben
 auß Lieb des himmlischen Vatterlands / und Chris-
 to auff dem Creutz-Weeg desto sicherer nachzu-
 folgen / ihre Königreich verlassen / und seynd gott-
 selige Ordens-Personen worden. Eben also tha-
 ten auch Alfreda / Edelburga / Edelbruda
 und Sessburga Königinnen in Engelland : Ad-
 vera / Bathildis und Kadegundis Königin-
 nen in Frankreich : Nerreis und Terasia Kö-
 niginnen in Hispanien : Kunigundis Königin
 in Pohlen / und Sancia Königin in Sicilien ;
 diese alle haben allen weltlichen Pracht verlassen /
 Christo dem Erlöser desto besser nachzufolgen /
 und sambt ihm das ewige himmlische Königreich
 zu besitzen. Ich muß geliebter Kürze halber vil
 Käyserliche und Königliche beyder Geschlechts
 Kinder fürben gehen / welche ihren Elteren in den
 hohen Würdigkeiten wohl hätten folgen können/
 wann sie nicht das ewige Reich betrachtet / und
 den Creutztragenden Christum angesehen hätten.
 Ich hätte auch unzählbarlich viler anderen Herz-
 zogen / Fürsten / Marggraffen / Graffen / Frey-
 herren / Ritter und Edelleuth zu gedencken / welche
 unter

unter dem Creutz im H. Ordens- Stand ihr Leben glückselig geendiget; dieweil sie erkennen und bestens erwogen / was für ein herrliches und ewiges Reich sie dadurch erobereten und besitzen wurden (t).

Haben so vil edele und zarte Personen das Creutz ihrem GOTT und HERN bis ans End treulich nachgetragen / und seynd also des ewigen Lebens versicheret worden; ey warumb wollen wir also träg und zaghaft seyn / und die Hand nicht mit altem Ernst und Euffer an das H. Creutz legen? Warumb begeben wir uns nicht zur Eroberung und Einnehmung dieses Königreichs? Auß was Ursachen verlihren wir die Zeit unmüßlich / und bemühen uns nicht embsiger umb das jenige / daran unser ewiges Heyl hanget? Wir können ja dasselbige unendliche Reich leichtlich erhalten / wann wir nur wollen. Dahero saget zu uns der H. Augustinus: **Wisse und mercke wohl / O Mensch / daß das Himmelreich feyl ist / und es erfordert keinen anderen Kauffschilling / als dich selbst.** Sovil geltet es / sovil du werth bist: gebe dich selbst / so wirfst du es bekommen (u).

Besseisse dich derothalben eines gerechten / heiligen und lobwürdigen Wandels / dann diß ist die Münz / mit welcher das Himmelreich muß erkauft werden. Nimm das Creutz Christi auff deine Achseln / und gehe deinem Heyland mit Freuden nach. Er wird dich führen in seine unaussprechliche Glory / in welcher nichts anzutreffen / so da möchte betrüben oder verstöhren. Dann droben im Himmelreich ist kein Feur das breñet / kein

Luft der vergiffet / kein Wasser das ertrincket / kein
 Hagel der erschrocket / keine Dürre so Eheurung
 verursacht / kein Wetter so die Früchten erschlaget /
 kein Wind so brauset / kein Regen so netzet / kein
 Unglück so treffet / kein Erbdidem so erzitteret / keine
 Kälte so schadet / keine Hitze so verdrüsslich / keine
 Kranckheit so schwächet / keine Pest so tödtet / keine
 Eheurung so ängstiget / kein Krieg so plaget / keine
 einige Widerwärtigkeit / so betrübet und peiniget.
 Bilmehr ist der Himmel ein seliges und abermahl
 seliges Königreich / in welchem kein Unfrieden / kei-
 ne Feindschafft / keine Bosheit / keine Gewalt / kei-
 ne Mühe / keine Furcht / keine Peyn / keine Armuth /
 keine Nothdurfft / kein Schmerzen / kein Tod zu
 finden und anzutreffen ist. Dasselbst ist ein ewiges
 Frolocken / die unendliche Freud / ein grosser Jubel /
 die sichere Ruhe / die höchste Lieb / die aufrichtige
 Vertreulichkeit / und ein ruhiger unzerstörlicher
 Frieden (x).

O wohl ein seliges Reich und reiche Seelige-
 keit! darin das Liecht ohne Finsternuß / der Tag
 ohne Nacht / der Frühling ohne Winter / der Ubers-
 fluß ohne Abgang / der Fried ohne Feindschafft / die
 Hochheit ohne Neyd / die Reichthumb ohne Ver-
 lust / das Königreich ohne Veränderung stätig
 und immer verharret! O wohl ein seliges Reich
 und reiche Seeligkeit! darin die Seeligkeit ohne
 Erübsal / die Ewigkeit ohne Verderben / das Les-
 ben ohne Tod / die Jugend ohne Alter / das Heyl
 ohne Schmerzen / die Gesundheit ohne Kranckheit /
 das Reisen ohne Bemühung / die Freud ohne
 Traurigkeit / und alles Gutes ohne alles Ubel auff
 ewig und ewig wohnen wird!

Wie das Himmelreich zu gewinnen seye. 811

O ihr Menschen Kinder / wie lang wol-
let ihr schwär von Herzen seyn? Warum
habt ihr die Eitelkeit lieb / und suchet Lüs-
gen (y)! Liebet vielmehr Gott so die Wahrheit
selbsten / und suchet das Himmelreich so eine Woh-
nung der wahren Seeligkeit ist. Zwinget euch / ar-
beitet stark / und trachtet auff alle Weeg / wie ihr
möget hinauff kommen. Ich verlange zwar nicht
daß ihr euch die Haut abziehet / noch wegen der
Höhe Kleinmüthig werdet; wohl aber daß ihr das
Creutz Christi auff euere Achseln nemmet / und dem
jeningen treulich nachfolget / so das ist der Weeg /
die Wahrheit und das Leben (z). Verharret
nur in guten Wercken / in andächtigem Gebett / im
lieblichen Allmosen / im strengen Fasten / und eys-
ferigen Leibs-Casteyungen / so wird euch diser
Göttliche Weeg offen stehen / und ihr werdet dahin
gelangen ohne Hindernuß. Die Gnad Gottes /
welche allezeit bey den jeningen ist / so sich von Herzen
befehren / wird euer Führer und Geleitsman seyn.
Dieselbige wird euch zeigen die Straß / stärcken in
der Müheseligkeit / und mit allen Gütern versehen;
damit ihr auff diser weiten Reys nicht irret. Dise
Reys wann sie noch einmahl so weit wäre / werdet
ihr gar geschwind verrichten mögen. Dann gleich-
wie die Gerechtigkeit Gottes den Lucifer sambt
seinem Anhang in einem Augenblick hat herab ge-
stossen / also kan euch die Barmherzigkeit Gottes
in einem Augenblick hinauff helfen. Die Demuth /
die Armuth / das Fasten / die Allmosen / der Glaub /
die Hoffnung / die Liebe / die Vorsichtigkeit / die
Starkmüthigkeit / die Mäßigkeit / die Gerechtig-
keit

feit sambt anderen vilfältigen GOTT wohlgefälligen Tugenden / sonderlich aber die Keinigkeit des Hertzens / die wahre Fromm- und Heiligkeit des Lebens wird euch gar geschwind über das Firrament erheben / und gar in den allerhöchsten Himmel bringen / darin obgesagte ewige Freuden sich ohne Zihl / End und Maas befinden (aa).

Derohalben zwinget euere böse Nengungen / thut euch Gewalt an in Vertilgung aller bösen Begierden / strebet mit allen Kräfften nach den wahren Tugenden ; auff daß ihr durch deren Hülff über euch steigen / Bürger des himmlischen Jerusalems / und dieses ewigen Königreichs König werden möget. O was für eine Glückseligkeit werdet ihr daselbst antreffen / spricht der H. Augustinus / allwo nichts Böses sich auffhaltet / und kein Gutes wird mögen verborgen seyn. Man wird dem Lob Gottes abwarten / welcher alles in allem wird seyn. Dann das mahl wird keine Nothwendigkeit / sonder eine vollkommene / gewisse / sichere und ewige Glückseligkeit seyn. Daselbst wird GOTT das End der Begierden seyn / welchen man ohne End wird anschauen / ohne Verdruss wird lieben / ohne Mühehaltung wird loben. O wohl der allergrösste Ruhetag / welcher von keinem Abend weiß ! Daselbst werden wir ruhen und anschauen / wir werden sehen und lieben / wir werden lieben und loben. Schauet was da seyn wird im End / ohne End. Sintemahl was ist unser End anders / als gelangen zu dem Königreich / welches

ches

Wie das Himmelreich zu gewinnen seye. 813
ches kein End hat. Dis ist die ewige Ruhe:
ohne End wird dise Ruhe seyn / ohne End
wird dise Freud seyn / ohne End wird die Uns
verwesenheit seyn. Allda wirst du das ewige
Leben / und die Ruhe so kein End hat / haben
und besitzen (bb).

Nun wohl an / nun wohl an / hinauff zu diser
Ruhe / zu diser Freud / zu diesem Königreich / und zu
diser Glückseligkeit. Was wollen wir uns lang in
diser Welt / in diesem Zähren- und Jammerthal
auffhalten und verweylen? Wir haben ja allhie
keine bleibende Statt; sonder seynd nur auff der
Reysen und Pilgerfahrt. So wollen wir dann
die Welt sambt den Eytelkeiten / das Fleisch sambt
allen Liebkosen / und den Sathan sambt allen
Nachstellungen verachten / wie auch unseren bösen
Neygungen und Begierden völlig absterben. Wir
wollen hinsüro Gott dem HERN treulich dienen /
nach allen Christlichen Tugenden eyffrigst streben /
den Wercken der Barmherzigkeit unverdrossen
obligen / und am End unseres Lebens uns in das
ewige Himmelreich begeben / darin das liebeiche
Angesicht Gottes sambt allen unendlichen Freu-
den in Gesellschaft der Engelen / Heiligen / Seeli-
gen und Außergewählten zu genieffen; dazu mir und
euch verhelffe / Gott Vatter / Sohn / und H.
Geist. Amen.

(a) Matt. cap. 13. ver. 45. (b) S. Agustin. citat. à
Gabriele Inchiu. lib. de 4. Noviss. Tract. 4. de cælo cap.
14. (c) Lucæ cap. 24. ver. 46. (d) Epist. 2. ad Timoth.
cap. 3. ver. 12. (e) Epist. ad Roman. cap. 8. ver. 17.
(f) Apocal. cap. 2. ver. 7. (g) Apocal. cap. 3. ver. 11.
(h) Matt.

(h) Matth. cap. 25. ver. 35. (i) Matth. cap. 11. ver. 12.
 (k) S. Ambros. Tomo 5. serm. 5. in Matth. cap. 11. ver.
 12. (l) S. Anselm. in cap. 11. Matth. ver. 12. (m) S.
 Ambros. lib. 5. in Lucam cap. 7. (n) S. August. in Ap-
 pend. de diversis serm. 76. Richard. de S. Viçt. de Con-
 templat. S. Bruno in cap. 4. ver. 8. Cant. Item alij SS. PP.
 (o) lib. Judic. cap. 9. ver. 48. & 49. (p) Matt. cap. 16.
 ver. 24. (q) Joseph. Mansus in Biblioth. univers. To-
 mo 1. Tract. 10. Disc. 2. num. 12. (r) Epist. ad Philip.
 cap. 2. ver. 18. & 19. (s) Gabriel Inchiu. lib. de 4. No-
 viss. Tract. 4. de cœlo cap. 15. (t) Hierem. Drexel. lib. 1.
 de cœlo cap. 13. §. 4. circa finem. (u) S. Augustin. in Ma-
 nuali citat. ab Inchino ubi supra. (x) S. August. Tomo
 10 serm. 29. cap. 6. de verbis Dom. in Evangel. Matth.
 (y) Psalmo 4. ver. 3. (z) Joan. cap. 14. ver. 6. (aa) S.
 Chrysof. Tomo 4. Homil. 6. in cap. 4. epist. ad Hebræos
 mihi pag. 1520. (bb) S. Augustin. Tomo 5. lib. 22. de
 civit. Dei cap. 30. sive ultimo.

